

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 3 (1945-1946)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion u. Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postscheck-Konto IX 10 775
Druck: W. Kaufmann-Furrer, Müllheim (Thg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 12 Rp.

Inhaltsverzeichnis

1. März	25
2. Die Heilwirkung der Musik	25
4. Grippe	26
5. Folgen der Verstopfung	27
6. Unsere Heilkräuter: Die Brennessel	28
7. Homöopathie und Biochemie:	
a) Silicea (Kieselsäure)	29
b) Lachesis	29
8. Fragen und Antworten:	
a. Heuschnupfen b. Multiple Sklerose c. Exema d. frische Luft e. sonderbare Diagnose f. Haarausfall g. Homöopathische Mittel h. Nünalpornsauc i. biologische Düngung	29
9. Wichtige Mitteilungen:	
a) Meine lieben Leser!	32
b) Rätselraten leicht gemacht	32

Die Heilwirkung der Musik.

Wenn disharmonische Geräusche, der Lärm der Maschinen unsere Nerven und somit unsere Gesundheit schädigen, ja mit der Zeit sogar zerrütten, warum sollen harmonische Töne nicht das Gegenteil bewirken können? Ist es verkehrt, wenn sich sogar die forschende Wissenschaft mit dem Einfluß der Töne befaßt und heute schon mit beweiskräftigen Argumenten von der Heilwirkung der Musik reden kann?

Ist das Schlummerliedchen, das die Mutter oder das Großmütterchen am Bettchen des Kindes summt, nicht Beweis genug von der beruhigenden Wirkung einer Melodie? Sind dagegen die aufpeitschenden Jazztöne unseres Nachbarn, die uns nicht schlafen lassen, nicht eine Begründung der gegenteiligen Wirkungsmöglichkeit? Wie oft vermag die liebliche Schwingung eines Mozartstückes das bedrückte Gemüt wieder zu heben! Wie manche Stirne ist durch die melodische Sprache dieser Meisterwerke wieder geglättet worden. Die zwingende Gewalt einer Symphonie von Beethoven hat gewiß schon manche Brust besänftigt, ja selbst das schlichte Gezwitscher unsrer gefiederten Sänger vermochte gewiß schon oft die bösen Geister der Verzweiflung zu zerstreuen, so daß manch einer, der keinen Ausweg mehr gesehen hat, mit neuem Mute aus dem Walde in den Kreis seiner Pflichten, getröstet und zu neuem Kampfe gestärkt, zurück gekehrt ist, ohne daß jemand außer ihm selbst von der Kraft des eigenartigen Trostes gewußt hätte! Ein Kind, das gefallen ist, hat sich weh getan und schreit sein Leid in die Welt hinaus. Auch dies ist ein Ton, wenn auch ein erbärmlicher, der mit-helfen soll, den Schmerz ertragen zu lassen. Wenn der Zufall gar noch eine Amsel in der Gartenlaube singen läßt,

März

Noch weht ein kalter, herber Wind,
Er stemmt sich zürnend mir entgegen,
Und doch, ich seh', daß Blumen schon gekommen sind,
Trotz kühler Erde wollen sie sich regen.

Das gelbe Sternchen dort, aus Steinen guckt's hervor,
Schneeglöckchen nickt, vom Wind bewegt,
Der Frühling öffnet leis und sacht sein Tor,
Die Kraft des Lebens sich von Neuem regt.

Und ob auch fehlen an den Bäumen
Die Blätter noch, die Vögel singen schon,
Ob auch die Knospen noch bisweilen träumen,
Der Frühling scheucht hinweg des Winters Fron.

Noch liegt in schatt'gen Tälchen etwas Schnee,
Doch an der Sonne mag er nicht mehr weilen,
Wenn so zerränne auch des Daseins Weh,
Dann müßte nicht das Leben ängstlich eilen.

Wenn finstere Gewalten Böses sinnen,
Wenn ängstigt geheime Macht,
Kann dann das Gute endlich doch gewinnen
Und überwinden Gram und Schmerz und Nacht?

Getrost, der März nahm stets den Frühling bei der Hand,
Der Sturm kann nicht mehr ihn vertreiben,
Gereinigt wird von ihm das Land,
Doch unsre Erde, sie wird ewig grügend bleiben!

dann schweigt das Kind plötzlich, gespannt, nein getröstet durch den Gesang dieses munteren Minnesängers. Der Schmerz ist vergessen und das platt gedrückte Näschen hebt sich staunend wieder in die Höhe.

Verwundert es uns da, wenn einsichtsvolle Aerzte die beruhigende Wirkung der Musik bei Kranken festgestellt haben, wenn beobachtet worden ist, wie Verkrampfungen gelöst und gelockert werden, die Verbesserung einer darniederliegenden Drüsentätigkeit festgestellt werden konnte? Sowohl in Bezug auf die innere, wie auch äußere Sekretion, von der die gesamte Verdauung abhängig ist, kann eine Beeinflussung durch gewisse Töne d. h. durch Musik festgestellt werden.